

# Saubere MEM-Industrie

Wer Wachstumspotenzial für die MEM-Industrie sucht, kommt an Cleantech nicht vorbei. Lange als Schlagwort missbraucht, soll Cleantech endlich greif- und machbar werden. Interdisziplinäres Handeln ist gefragt und betrifft neben den MEM-Firmen auch diverse Forschungs- und Bildungsinstitutionen sowie den Bund.

## BARBARA FISCHER

Aktuelle Studien zeigen, dass Cleantech nicht nur eine Frage neuer Technologien ist, sondern dass es insbesondere darum geht, bereits bestehende Lösungsansätze konsequent umzusetzen. Diesbezüglich kann die MEM-Industrie erstaunlich viel vom Wissen und der Erfahrung der Hochschulen und Fachhochschulen profitieren, und natürlich auch von Forschungsinstitutionen.

Anlässlich der Swissmem-Tagung Anfang November zum The-



(Bild: Fotolia)

ma «Swissmem und Cleantech» erklärte Prof. Dr. Gian-Luca Bona, Direktor der Empa: «Institutionen wie die Empa sind dazu da, Technologien vorzubereiten, damit die Industrie sie umsetzen kann.» Bona bezeichnete die Gebäudetechnik als denjenigen Bereich mit dem grössten Cleantech-Potenzial, rückte aber mit Medizinal-, Bio- und Nanotechnologie auch Märkte in den Fokus, die für die Zukunft der MEM-Industrie von grosser Bedeutung sind.

Dr. Rainer Züst von der Züst Engineering AG ging noch einen Schritt weiter und forderte, dass Maschinen und Geräte als Gesamtsysteme cleverer gebaut werden. «Cleantech in der Industrie umsetzen, heisst, Anlagen genau so zu realisieren, wie sie berechnet wurden – also den Angstzuschlag wegzulassen. Denn eine überdimensionierte Anlage arbeitet jenseits des optimalen Bereichs und büsst dadurch Wirkungsgrad ein.»

Bis aber die Cleantech-Vision des Bundes aus dem «Masterplan Cleantech» für die Schweiz wahr wird, muss noch viel Wasser den

Rhein hinunterfliessen und dabei – möglichst energieeffizient – Strom produzieren. Wo wir hin wollen bzw. sollen, steht im Cleantech-Masterplan klipp und klar: «Die Schweiz nimmt im Cleantech-Bereich als Wirtschafts- und Innovationsstandort eine führende Position ein und wird damit weltweit Impulsgeberin für Ressourceneffizienz und Ressourcenökonomie.»

[www.sustainableengineering.ch](http://www.sustainableengineering.ch)

[www.swisscleantech.ch](http://www.swisscleantech.ch)

<http://tinyurl.com/bund-cleantech>

## Tagung: Bessere Lösungen mit Ressourceneffizienz

Freitag, 3. Februar 2012 an der ETH Zürich

- 9.15 Uhr Begrüssung
  - 9.20 Uhr Masterplan Cleantech, Strategie des Bundes
  - 9.40 Uhr Materialeffizienz und Umgang mit seltenen oder kritischen Materialien (Empa)
  - 10.10 Uhr Erneuerbare Energien und Effizienz: Potenziale für die MEM-Industrie (CEM / PSI)
  - 11.00 Uhr Effizienz bei Produktionsmaschinen (Inspire)
  - 11.30 Uhr Cleverer Umgang mit Abwärme (HSLU)
  - 12.00 Uhr Effiziente MEM-Produkte vermarkten (FHNW)
  - 13.30 Uhr Erkenntnisse aus einer «Eco-Lean-Sigma-Studie» (FHNW)
  - 14.00 Uhr Effiziente elektrische Antriebe (S.A.F.E.)
  - 14.30 Uhr Design-Widersprüche lösen (Methosys)
  - 15.30 Uhr Modellbildung und Simulation für energieeffiziente Maschinen (Inspire)
  - 16.00 Uhr 6 Mio. Euro für Projekte anzapfen (EUrelations)
  - 16.30 Uhr Potenzialanalysen und Initiierung von Projekten (Eco-Net)
  - 17.00 Uhr Austausch mit Experten
- Informationen und Anmeldung unter [www.sustainableengineering.ch](http://www.sustainableengineering.ch)

## Der ETH-Bereich

Die Empa (Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt) gehört mit den Forschungsanstalten PSI, WSL und Eawag, mit den Eidgenössischen Technischen Hochschulen ETH Zürich und EPFL sowie vier Kompetenzzentren zum ETH-Bereich.